



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

14. Gott soll geliebet werden; weilen wir jhme zugehören/ und u seinem Ebenbild erschaffen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

Vierzehende Betrachtung.

Wir sollen **GOTT** lieben / weil
wir ihm zugehören / und zu sei-
nem Ebenbild erschaffen seynd.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Beweg-
ursach / **GOTT** zu lieben: Welche in des
me bestehet / daß wir sein seynd / daß wir
eben jenem **GOTT** zugehören / der unser
König / unser höchster Herr ist. Ein Un-
terthan liebet seinen Fürsten; ein Diener
soll wohl wollen seinem Herrn. Wir seynd
Vasallen Gottes; wir seynd Diener dieses
höchsten gütigsten Herrns / welcher lieb-
reich mit uns verfähret; welcher uns alles/
was wir immer haben / und zwar mit einer
unendlichen Liebe schencket; welcher ihm
vornimmet / uns ewige Güter / ja sich selbst /
in seiner Glorj mit zu theilen. Lasset uns
also einen so guten Herren / Monarchen /
und rechtmäßigen Herrscher / auß ganzem
Herzen lieben. Wer würde nit auß ganz-
hem Herzen lieben seinen Fürsten / wann
er wuste / daß er ihm vorgenommen hät-
te / grosse Sachen für seinen Nutzen / und
seinen Auffruhm außzumürcken.

Über

Über das seynd wir Gottes; weilen eben wir gänzlich auß seinen Gütern zu samen gemacht seynd. Wann GOTT das jenige/ was sein ist / uns entziehete / und dasselbis ge zernichtete / so wurden wir alle zernich- tet werden / indeme wir nichts haben/wel- ches nit ihme zugehöret. Der Leib gehört GOTT zu ; weilen er selben zusamen ges- machet hat. Er erhaltet ihn beymlieben : Er bekleydet ihn : Er speiset ihn auß dem seinigen. Die Seel ist Gottes/gestalten er sie auß nichts erschaffen hat : Er fahret fort jeden Augenblick sie in dem Bestand und Genuß ihrer Wesenheit / und Lebens zu erhalten. Du kanst nit laugnen / daß GOTT die Geschöpff zugehören / welche dir dienen / dir nutzen / dich ergößen. Alle Ges- fahren / von welchen du bist errettet wor- den ; alle Unsechtungen / welche du über- windest ; alle gute Gedancken / so dir beyfallen ; alle heilige Anmuthungen / so du erweckest ; alle tugentsame Werck / so du übest / seynd lauter Gottes Gaaben / lauter Freygebigkeiten Gottes. Und wer wird dise Güter zehlen mögen ? wer kan dero Schäßbarkeit erwegen ? wer schätzen dero Fürtrefflichkeit ? wann also alles Gottes ist ; und wir GOTT für alles dises / was wir haben / und was wir werden die ganze Ewigkeit besitzen / tausendfach ver- bunden seynd. Warumb mache ich nit /

D

daß

daß auch meine Liebe / ein Lieb eben dieses
 Gott seye ? er lasset mir die gänckliche
 Freyheit / solche zu schencken / wem ich
 will. Leget mir aber zugleich diese grosse
 Ursachen vor Augen / die er hat / selbe von
 meinem Willen zu erhalten. Und ich wird
 also treulos seyn / daß ich wolle einem an-
 dern jene Gemüths-Neigung einräumen /
 die alleinig Gott zugehöret ? für ein so
 grosse Sach / das ist / Gott alleinig zu
 lieben / dessen alle Sachen seynd / befinde
 ich mich auff der Welt ; ich lebe auff dieser
 Erden / den höchsten HERN / höchsten
 Monarchen / und allgemeinen König der
 Welt zu lieben / welcher liebwürdigist we-
 gen seiner unendlichen Schönheit / wegen
 seinen unendlichen Gütern ist / die er mir
 gibet / und freundlichist geben will : Wie
 auch wegen unendlich anderer Ursachen /
 welche wir haben / ihme unsere Lieb gänck-
 lich zu widmen. Ich nimme mir vor / ih-
 ne von ganzem Herzen zu lieben / ihme all
 mein Gut zu wollen : zu wollen / was er
 will ; und offt seine Liebe von ihme instän-
 digist zu begehren : dieweilen es sich nit ge-
 zimmet / daß alle andere Sachen Gottes
 seynd / und Gott meines Herzens Herr ;
 und aller meiner Liebs-Neigung nit seye.
 Mit höchster Vergnügung meines Her-
 zens / bette ich an / und ruffe zu dir / O gross-
 ser Gott ! mein König / und HERN ; ich
 er-

erfreue mich / daß ich dein Sclav bin ; und dich für meinen freygebigen / gütigsten / und besten **H**Ern habe. Alles ist dein / und du bist ein **H**Erz aller Dingen / dein Oberherrschafft ist unabhängig / und kanst mit allen Sachen schalten und walten nach allem deinem Belieben ! ach mein **H**Erz ! ich wolte gern / daß auch meine Lieb dein wäre ! O daß du alleinig in meinem Herzen herrschetest ! ich biete solches dir mit besten Willen dar / damit du mit deiner Gnad dich zum völligen **H**Ern dessen machest. Ich bekenne / daß ich zu verstorbenen Zeiten mich meiner Freyheit mißbraucht habe ; und mein Herz der Eytelkeit / denen Geschöpfen / mit deinem grossen Mißfallen überlassen habe. Ich hab ein grosse Ungerechtigkeit begangen ; weislen ich dir nit gegeben hab / was doch dir zugehöret. Es reuet mich dessen auß ganzer Seel / und bekenne / daß du von allen Geistern inbrünstig geliebet zu werden würdigist seyest : Und wann werden wir wohl dich so sehr lieben / als vll du sollst geliebt werden ? ich bitte dich durch deine unendliche Gütigkeit ; du wollest mich zu lieben gleichsam nöthigen durch Erleuchtung meines Gemüths / daß es die grosse Ursachen / und grosse Schuldigkeiten / welche mir obligen / dir all mein Gut zu wolten / recht fasse und begreiffe. Erleuchte mich /

mich / erleuchte mich in einer so hochwichtigen Sach / und erfülle mein ganzes Herz mit deiner wahren Lieb ; damit sie alle andere Lieb hinauß treibe ; und du alleinig darin herrschest. Ich will nit / daß in mir etwas gefunden werde / so nit gänzlich dein seye. Ich erkenne / daß ich alles von dir habe ; und unterwirffe dir alles / als deine Sach / auch Leib / Seel / Güter / und was ich immer von dir habe. Ach ! wie gern wolte ich / daß auch mein Lieb dein wäre ! dises wolte ich gern ; alldieweil solche zu besitzen dir gefallet : und jedes Ding / so gering es immer ist / dein seyn solle / wann du es nur wirst wollen. Ich bitte dich demüthigist / daß es also geschehe. Dich liebe ich / O mein höchster Herz ! ich lieb dich auß ganker Seel. Was du willst / will auch ich ; es seye mir gleich angenehm oder widerwärtig. Ich will keine Sach besitzen / welche nit dein seye. Ich will nit meinen / sondern alleinig deinen Willen haben : Und damit es also geschehe ; so nimme ich mir vor / offst von dir inständigist zu begehren das Liecht / dich zu erkennen / und dich herzlichist zu lieben. Ich wird entzwischen offst zu dir sprechen : Mein Gott ! ewiges Liecht ! von dir begehre ich das Liecht / dich zu erkennen / und dich zu lieben.

Der

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten / wie von meiner
 Seel GOTT soll geliebt werden; dieweilen
 sie zu dem Ebenbild eben dieses grossen-Herz
 rens erschaffē ist / damit sie ein lebendige Abs
 bildung der Gottheit / und ein von seinem
 schönsten Göttlichen Angesicht genomme
 ner Abriß seye. Diese Bildnuß hat er nit
 von Geschöpfen / so was minders als er
 seynd / gestalten lassen: sondern eben
 GOTT selbst hat mit seiner unendlichen
 Weißheit solche erfonnen: mit seiner un
 endlichen Macht / unmittelbar durch seine
 Hand in das Taglicht gebracht; und hat
 mit seiner unendlichen Gütigkeit selbiger
 eine Gestalt nach dem Entwurffjener höch
 sten Schönheit / welche an ihme hervor
 glanzte / eingedrucket. Wann ein Con
 trafait eines Königs jemanden lieben könn
 te; wen wurde es wohl billicher lieben / als
 jenen / den es selbst vorstellet? wann der
 König sein Contrafait mit eygener Hand
 abgemahlet hätte; wurde dieses nit auß
 doppleter Ursach verbunden seyn / eben dis
 sen König zu lieben? mein GOTT! ich bin
 dein Bildnuß; du selbst hast mich gefor
 met. Du bist der grosse unendlich lieb
 würdigste HERR der ganzen Welt / sambt
 allem / was sie in sich enthaltet; du bist
 GOTT. Ach! wie vile Ursachen hat mein

Herz dich zu lieben. Lieben will ich dich /
 mein Göttliches Original. Dir will ich mit
 meinem Leben und meinem Würcken ein
 gefälliges Belieben leisten. Ich sage dir
 Dank / daß du mir ein Herz gegeben hast /
 welches so hefftig geneiget ist / zu lieben.
 Wann mir einig irdisches Gut mein Liebe
 wird stellen wollen; will ich solches mit fol-
 gende Gedanken von mir stossen; daß alles
 gleiches das gleiche liebe; dahero weilen
 mein Seel zu deiner Gleichheit außgear-
 beitet ist / deswegen will ich dich / deme
 ich gleich bin / auch alleinig lieben. Ach!
 gebe niemahl zu / daß ich mein Seel durch
 eine schwarze Sünd enthalte; gebe mit zu /
 daß ich mit einiger irdischen Neigung sel-
 be besudle. Ich kan dich lieben / der du
 höchst liebwürdig bist; und warumb wird
 ich dich nicht lieben / und dir alles mein Gut
 von Herzen wollen? schmucke hervor / O
 mein Schöpffer! mit neuen Gaaben der
 Gnad mein arme Seel. Mache sie eine
 immer und immer schönere / und allzeit dir
 ähnlichere Bildnuß; durch die Verdienst
 deines kostbaristen Bluts bitte ich dich umb
 beständige / und nachtrückliche Beyhül-
 fen / damit ich niemahls ermathe / Liebs-
 Uebungen gegen dir zu erwecken; damit ich
 alle meine Kräfte / dir zu gehorsamen /
 dir was gefälliges zu erweisen / und zur
 Tugends-Ubung anwende; welche allezeit
 diese

dise deine Bildnuß / meine Seel je mehr
und mehr zieren mögen. Ich nimme mir
vor / liebeich zu seyn mit meines gleichen ;
gehorsam mich einzustellen gegen meinen
Oberen / gedultig in meinen Ublen mich
auffzuführen ; alles / alles / dich / meinen
GOTT zu vergnügen / den ich mit höchster
Lieb umfange ; auß ganzem Herzen liebe ;
ja mehr als mich selbst liebe.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie / nachdeme die
Ersünd dise schönste Bildnuß / meine
Seel besudlet / und abscheulich gemacht
hat ; der Sohn Gottes darüber ein solches
Mißfallen gefasset habe / daß er selbst hat
wollen / von dem Väterlichen Himmels
Thron herabsteigen / solche zu reinigen /
zu säubern / wider zu gestalten ; selbe in ih-
re vorige Beschaffenheit zu setzen / und ih-
re Schönheit wider herzustellen. Er hat
auff dieses Werck alle seine Mühe / alle sei-
ne Werck / all sein Blut gewendet : Er hat
33. Jahr seines Lebens unter beständigen
Leiden / und unbegreiflicher Mühe / dar-
auff gewendet / und für so grosse / von ihm
darauff gewendete Mühe und Arbeit hal-
tet er sich für wohl bezahlt / wann ich nur
mein Seel ohne Macel / und ohne Ab-
scheulichkeit einer schwarzen Sünd / allzeit
schön / allzeit seinen liebevollen Augen hold.

seelig erhalte : Ja Gott erkläret sich so
 gar / daß / wann ich fortfahren wird / ihm zu
 Lieb; gute Werck zu üben; er ein jedes diser
 Wercken mit neuen trefflichisten / und gött-
 lichisten / beständig beharlichen Gaaben
 belohnen werde ; mit welchen die Schöns-
 heit meiner Seel wird gemehret / und all-
 zeit mehr heraus geschmucket werden. Er
 wird sie allzeit seiner unendlichen Schöns-
 heit gleicher machen / und nachmahls in
 dem Himmel / mit einer höhern Glory /
 und scheinbarern Seeligkeit / und häuffis-
 gern Ergößlichkeiten crönen. Weilen
 ich also eine von Gott geformete / wider-
 hergestellte / und von eben diesem Gott wie-
 der erneuerte Bildnuß Gottes bin ; auß
 was Ursach liebe ich ihne nit ? warumb will
 ich nit alles gutes meinem Gott / welcher
 mich zu seiner Lieb zu verbünden / so vilen
 Fleiß / Mühe und Arbeit anwendet ; da-
 mit er von mir mein Lieb gewinne ? wa-
 rumb bemühe ich mich nit / ihm beliebiges
 Gefallen / so wohl mit Verdopplung der
 guten Wercken / als heiligen Anmuthun-
 gen zu leisten ; durch dero Belohnung mein
 Seel allzeit von Gott wird schöner gezie-
 ret / und eine holdseeligere / und ihrem Ori-
 ginal , so Gott ist / allzeit ähnlichere Bild-
 nuß werden ? mein Seel ! du soltest nie-
 mahls Leibs - Übungen zu erwecken / und
 und dich in allen Gattungen der Tugenden
 auß

auff Liebe zu GOTT zu üben / auffhören ;
damit du eben zu selbiger Zeit von eben
diesem GOTT so herrliche Gaaben erwerbest.

Höchster HERR des Himmels / und der
Erden ! ich bekenne es / und sage dir darunt
tausend Danck : deine Händ haben mich
gestaltet / und haben mich dir ähnlich ge-
machtet : dein Blut hat gewaschen / und fah-
ret beständig fort / in denen heiligen Sac-
ramenten die Unflätereyen / mit denen
meine Seel / deine Bildnuß / durch die
Sünden besudlet wird / zu waschen : deine
Göttliche Bemühungen / als eines Einges-
fleischten GOTT / haben meine Abscheulich-
keiten / verbesseret / und mich wider zu recht
gebracht. Ich sage dir darfür tausend
und aber tausend Danck ; benedeye dich
darumb ; und bekenne / daß ich höchst ver-
bunden seye / dich zu lieben auff gankem
Herzen. Ich bin dein Geschöpff / und hat
mich kein andere Macht als du / lebendis-
ger / wahrer GOTT / gemacht ; ich bin mit
doppelter Eindruckung der Natur / und
der Gnad / welche mich dir dopplet ähnlich
machen / gezeichnet. Springe mir bey /
mein GOTT ! damit ich dich lieben / und was
wohlgefälliges mit meinen Anmuthungen
und meinen Wercken erweisen könne. Ich
bin ein armseeliges Geschöpff ; ich bin in
allen unmächtig. Wiewohlen ich mit neuē
Sünden mich besudlen / wiewohlen ich mit

neuen Lastern die kostbare Gleichheit / die du mir eingedrucket hast / verwüsten kan ; so kan ich doch ohne dich selbe mit neuen Tugenden nit bereichen. Durch deine unendliche Barmherzigkeit / durch deine Göttliche Lieb / stehe mir mit mächtigen / und nachdrucklichen Gnaden / beständig bey ; damit ich dich allzeit liebe / und dir mein Herz oft aufopffere ; noch jemahls gute Werck zu üben aufhöre / noch dir was beliebiges und gefälliges zu erweisen jemahls ermatte. Wie auch / daß ich neue Güter meiner Seel erhalte ; mit welchen du / O freigebigster Herr alle gute Werck / so dir zu Lieb gewürcket werden / pflegst zu belohnen.

Fünffzehende Betrachtung.

Wir sollen Gott lieben ; weil er unser Schöpffer und Erhalter ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / die grosse Gutthat der Erschaffung / für welche ich Gott / dem Urheber meines Lebens / alle mögliche Lieb schuldig bin. Vermittelst diser ersten Gutthat hat mich Gott / auß meinem nichts hervor gehoben ; und hat mich selbst en mir
gantz